

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „K. Jere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Vorkurszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 80 S., Sammelanzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5113

Nr. 187

Siegründet 1827

Mittwoch, den 13. August 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Tagespiegel

Der übel bekannte Mitarbeiter des Pariser „Matin“, Sauertein, verlangt in einem Artikel in einem Prager Blatt die Verhaftung Adolf Hitlers in Deutschland, weil ein ungeheures Anwachsen des Radikalismus von rechts und links bei den Reichstagswahlen zu erwarten sei. — Die französische Annahme kennt bald keine Grenzen mehr.

Der nationalsozialistische Schriftleiter Dr. Paul Göbbels wurde vom Gericht in Berlin von der Anklage der Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Brauns freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt.

Stärkerer Zollschutz für unsere Milchwirtschaft

Von sachmännlicher Seite wird uns geschrieben:

Die privatwirtschaftlichen deutsch-finnischen Zollverhandlungen, die zuletzt in Berlin geführt wurden, sind abgebrochen worden. Es handelt sich um einen Schutz für die deutsche Milchwirtschaft durch Zollserhöhung, wogegen Finnland eine gewisse Abnahme seiner Milchzeugnisse durch Deutschland gewährleistet werden sollte.

In dem noch laufenden deutsch-finnischen Handelsvertrag ist der Butterzoll auf 27,50 Mark für den Doppelzentner festgelegt. In dem am 25. Nov. 1929 unterzeichneten und Deutschland bisher aber nicht ratifizierten Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Finnland ist dieser Zoll bis zum 1. Januar 1934 auf 50 Mark erhöht worden. Allerdings würde diese Erhöhung so lange nicht viel helfen, als die Käsefälle (5 Mark für Quart, 20 Mark für Tafelkäse) gebunden bleiben, da die Milchverarbeitenden Betriebe nicht un schwer von Butter auf Käse umgestellt werden können. Es würde somit bei einer Erhöhung eben einfach mehr Käse als Butter eingeführt werden. Dennoch haben sich die finnischen Unterhändler auch auf die vorgeschlagene Butterzollerhöhung nicht eingelassen.

Nun wäre das noch nicht so schlimm, wenn wir es in dieser Sache nur mit den Finnen zu tun hätten. Nimmt doch Finnland im deutschen Außenhandelsverkehr eine verhältnismäßig bescheidene Rolle ein: nämlich unter 30 Ländern in der Einfuhr mit 114 Mill. die 27. und in der Ausfuhr mit 188 Mill. die 20. Stelle ein. Aber infolge der Meistbegünstigungsklausel gelten jene Zölle auch für alle andern Butter einführenden Staaten. Und leider führt das deutsche Volk noch viel zu viel Lebensmittel ein, und zwar solche, die ebenso gut von unserer Landwirtschaft erzeugt werden können. Und das gilt ganz besonders für die Milchwirtschaft, also für Milch und Milchprodukte (Butter und Käse).

Die Milchwirtschaft selbst aber spielt beim deutschen Landwirt eine große, beim mittleren und kleinen Bauern eine geradezu ausschlaggebende Rolle. Im Reich werden jährlich 22 Milliarden Milch (dagegen nur 5,5 Milliarden Liter Bier) und in Württemberg 960 Millionen Liter erzeugt. Bei einem Erzeugerpreis von 18 Pfg. (im vergangenen Frühjahr sank der Preis teilweise bis auf 15 Pfg.) stellt also allein die württ. Milchproduktion einen Wert von 173 Millionen Mark dar. Ein Pfennig je Liter Milch mehr oder weniger macht für das ganze Land eine Mehr- oder Mindereinnahme von 9,6 (für das ganze Reich 220) Mill. Mark.

Man sieht also, daß es auf diesem Gebiet um ganz erhebliche Werte geht und begreift auch, warum die Bauern mit allem Nachdruck auf einen erhöhten Zollschutz für ihre Milchzeugnisse dringen. Und dabei handelt es — was wiederholt werden muß — nicht etwa um „arohagrarische“ Interessen, sondern fast ausschließlich um unsere mittleren und kleineren Bauern. So hatten wir in Württemberg nach der Zählung vom 16. Juni 1925 489 241 Milchkuhe (in Deutschland 9,5 Millionen). Nicht weniger als elf Zwölftel (!) dieser Kühe standen in den Betrieben bis zu 20 Hektar (davon drei Viertel in solchen bis 10 Hektar). Somit sind an guten Milchpreisen und an der Hemmung des ausländischen Wettbewerbs unsere kleinen und mittleren Landwirte (bis zu 20 Hektar 303 133 Bauernfamilien) sehr stark interessiert.

Einstellung des holländischen „Boykotts“ gegen deutsche Waren

Amsterdam, 12. August. Der holländische Molkereiverband, von dem die in Holland gegen deutsche Waren entfachte Boykottbewegung ausgeht, hat beschlossen, diesen Boykott vorläufig einzustellen. Der Anlaß zu der Boykottbewegung, nämlich die wiederholten Versuche, zwischen Deutschland und Finnland zum Abschluß eines privaten Butter- und Käselieferungsvertrags zu gelangen, sei durch das endgültige Scheitern der deutsch-finnischen Verhandlungen weggefallen. Der Verband wolle einstweilen eine abwartende Haltung einnehmen und nötigenfalls andere Kreise zu bewegen suchen, an einem Boykott sich zu beteiligen.

Es ist billig zu bezweifeln, ob der holländische Molkerei-

Industrie und Landwirtschaft

Zunehmende Spannung

Der Deutsche Industrie- und Handelstag und die Handelskammern von Pforzheim und Solingen haben in Eingaben an das Reichswirtschaftsministerium gegen die „einseitig agrarische Richtung der gegenwärtigen deutschen Handelspolitik“ Einspruch erhoben. Frankreich, Italien, Spanien, England, die Vereinigten Staaten und Australien schließen sich, so wird ausgeführt, durch hohe Zollmauern ab, die Hoffnung der Ausfuhrindustrie sehe sich daher auf unsere Handelsbeziehungen zu den europäischen Agrarstaaten. Die gegenwärtige deutsche Handelspolitik sei geeignet, diese Beziehungen zu gefährden. In Holland und in den Diktatorstaaten mache sich bereits als Gegenmaßnahme eine Boykottbewegung gegen deutsche Waren bemerkbar.

In letzter Zeit wurde allerdings mannigfach von gewissen Boykottbestrebungen in Holland berichtet und leider haben gewisse deutsche Zeitungen diese Bestrebungen, wenn sie tatsächlich vorhanden sein sollten, unterfüttert oder doch stark aufgebauscht. Daß die deutsche Landwirtschaft am Erliegen ist und ohne kräftigen Schutz dem Erlegen tödlicher geweiht ist, darüber besteht wohl nirgends mehr ein Zweifel. Die Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik ergeben sich daraus von selbst. Darum brauchen aber die Interessen der Ausfuhrindustrie nicht hintangeseht zu werden und werden es auch nicht. Nur darf man die für die deutsche Landwirtschaft jetzt eingeleiteten Schutzmaßnahmen nicht deswegen für „überpannt“ halten, weil man zwölf Jahre lang gewohnt war, daß die deutschen Handelsverträge immer auf Kosten der Landwirtschaft abgeschlossen wurden. Daß diese einseitige Handelspolitik sich einmal rächen werde, so oder so, war vorauszusehen. Jedenfalls ist es ganz unangebracht, von „Interessentenhäufen“ zu sprechen, wenn die Landwirtschaft in äußerster Not sich jetzt auch zum Wort meldet.

Der Vorstand der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbunds stellt in einer Entschließung fest, daß die Erzeugnisse der Viehwirtschaft, die für die bäuerliche

Wirtschaft von überragender Bedeutung sind, sowie die Edelprodukte des deutschen Westens, Obst, Gemüse und Wein, sowie die Kartoffeln bisher keine Besserung im Preis erfahren haben, sondern daß hier sogar eine erhebliche Verschlechterung der Erzeugungsbedingungen eingetreten ist. Insbesondere auf dem Milchmarkt ist durch die uneingeschränkte Einfuhr ausländischer Molkereiprodukte eine völlig unerträgliche Lage herbeigeführt. „Der Vereinsvorstand bedauert, daß die zum Schutz dieser Erzeugnisse notwendigen handelspolitischen Maßnahmen nicht getroffen sind. Er bedauert insbesondere, daß der schon vor mehr denn Jahresfrist beschlossene erhöhte Butterzoll bisher nicht verwirklicht wurde und daß ein angemessener Zollschutz von Obst und Gemüse nach wie vor durch den italienischen Handelsvertrag gehemmt wird. Mit Empörung hat der Vereinsvorstand Kenntnis genommen von der Eingabe des Reichsverbandes der deutschen Industrie an den Herrn Reichsernährungsminister in der Frage des finnländischen Handelsvertrags. Der Vereinsvorstand bittet die Reichsregierung, diesem Vorstoß des Reichsverbandes der deutschen Industrie keine Folge zu geben. Er bittet insbesondere, den deutsch-finnländischen Handelsvertrag umgehend zu kündigen, wenn nicht Finnland das private Abkommen endlich uneingeschränkt anerkennt.“

Ein deutsches landwirtschaftliches Blatt drohte dieser Tage mit einer reiflichen Freundschaftskündigung an die Industrie. So tragisch braucht zwar die Entwicklung nicht zu werden, aber immerhin ist nicht zu verkennen, daß die Beziehungen zwischen Industrie und Handel auf der einen und der Landwirtschaft auf der anderen Seite zurzeit ziemlich gespannt sind.

In einem weiteren Artikel werden wir darzulegen versuchen, daß es notwendig ist, mit dem veralteten System der Meistbegünstigung zu brechen, um den Interessen von Industrie und Landwirtschaft gleichermaßen gerecht zu werden.

verband ein so großer Abnehmer deutscher Industrie-, namentlich Schmuckwaren ist, daß es sich um keines „Boykotts“ willen lohnt, die deutsche Milchwirtschaft länger aufs Spiel zu setzen.

Neueste Nachrichten

Der Reichspräsident in München

München, 12. August. Reichspräsident von Hindenburg traf in Begleitung seines Sohns, Oberstleutnant von Hindenburg, heute vormittag 9.40 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Berliner Zuge in München ein. Der Vertreter des Reichs, Gesandter Dr. Samiel von Saimhausen, und Polizeipräsident Koch empfingen den Reichspräsidenten, der sich kurze Zeit mit den Herren unterhielt und sich dann mit Kraftwagen nach Dietranszell fuhr. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge begrüßte den Reichspräsidenten mit brausenden Hochrufen.

Keine Entschuldigung Deutschlands

Berlin, 12. August. Der Pariser „Matin“ schreibt, der Besuch des deutschen Botschafters v. Höpff bei Briand am Montag dürfte den Zweck gehabt haben, die Worte des Reichsministers Treviranus bei der Befreiungsfeier in Berlin (am Sonntag) abzuwägen. Andere Blätter behaupten sogar, der Botschafter habe eine Entschuldigung vorgebracht.

Sachamtlich wird dazu erklärt, daß in der Unterredung wohl die Rede des Reichsministers Treviranus gestreift worden sei. Briand habe auf sie hingewiesen, aber weder im Ton der Kritik noch in Form einer Beschwerde. Der Botschafter habe es daraufhin auch nicht für nötig gehalten, auf die Einzelheiten der Rede einzugehen.

Das hätte noch gefehlt, daß Deutschland sich „entschuldigt“, wenn Selbstverständlichkeiten ausgesprochen werden. Hadas berichtet, Briand habe in einem wichtigen Ministerrat beim Staatspräsidenten über die auswärtige Lage berichtet.

8. Welttagung für entschiedenes Christentum

Berlin, 12. August. Die Welttagung des Jugendbunds für entschiedenes Christentum, das größte Jugendtreffen, das seit dem Krieg auf deutschem Boden im Zeichen der achristlichen Einheit veranstaltet wurde, ging am Sonntag zu Ende. Fast eine Woche hindurch führte sie Tag für Tag in dem riesigen Raum der Messehalle am Kaiserdomm Jugend aus 33 Nationen zusammen, eine Schar, die mit Ein-

schluß der deutschen Teilnehmer in die Zehntausende ging. Eindrucksvoll wie alle Kundgebungen dieser Welttagung war auch der Schlußakt. In der Frühe des Sonntags sammelten sich kleine Gruppen, angeführt von Lauten- und Bläserchören zur Hochmission, einer Art der Wortverbindung, die sich auf dem Boden der Großstadt als besonders wirkungsvoll erwiesen hat. Einige Stunden später gab es in allen Stadtteilen überfüllte Festgottesdienste. Eine Reihe von ausländischen Führern des Jugendbundes predigte. Großen Zulauf hatte der Weltbundespräsident, D. Poling und der afrikanische Regenerbischof A. A. Oregan. Um die Mittagstunde zogen die Tausende in geschlossenem Zug von den Kirchen zu Kundgebungen im Freien an verschiedenen Plätzen.

Starke Eindrücke hinterließ die Schlußfeier, die stärker als die übrigen Versammlungen religiöses Gepräge trug. An die 15 000, Kopf an Kopf, füllten den riesigen Raum, eine Zahl, die selbst den an Massenveranstaltungen gewöhnten Amerikanern Bewunderung für die Aktivität des Deutschen Jugendbunds abnötigte. Der Weltbundespräsident richtete einen religiösen Appell an die Jugend aller Nationen. Als leuchtendes Beispiel stellt er die Gestalt des deutschen Reichspräsidenten hin. Bei dem Empfang des Weltbundespräsidentiums habe dieser zu ihm von dem Wahlspruch seines Lebens: *Beie und arbeite*, gesprochen, einen Wahlspruch, der auch heute noch für die Jugend Geltung habe.

Zum Schluß erhob sich die tausendköpfige Versammlung und sprach gemeinsam ein Gelübde, in dem sich die Jugend zum Dienst und zur Treue in der Nachfolge Jesu weihte. Angestimmt von einem Massenchor und begeistert aufgenommen von der Massenversammlung, erklang dann ein Bundeslied, unter dessen Klängen die Jugend aus allen Nationen unter Fahnensternen und Lächelwinken voneinander Abschied nahm. Die nächste Weltbundesversammlung wird in dem Ursprungsland des Jugendbunds, in Nordamerika, veranstaltet.

Aman Ullah sucht Hilfe

Rom, 12. August. König Aman Ullah ist gestern abend von Brindisi, von Konstantinopel kommend, wieder in seiner Villa in Rom eingetroffen. Wie es heißt, bemüht er sich, auf den Thron in Afghanistan zurückzukehren und will zu dem Zweck neben der türkischen die italienische Hilfe suchen.

Der Kleinkrieg der Afriidis

London, 12. August. Nach den Meldungen aus Indien machen die an der Nordwestgrenze durch das Baratal auf Peshawar vorrückenden Afriidis fortgesetzt kleine

Alben

st/Winter

Handlung, Nagold.

Lüten u. Beutel in allen Größen (für Wiederverkäufer günstige Preise) empfiehlt G. W. Zaiser

Das Staatsministerium zu den Beschlüssen des Landtags

Stuttgart, 12. August.

Der Staatspräsident hat dem Präsidium des Landtags eine Uebersicht über die Stellungnahme des Staatsministeriums zu den vom Landtag in der Zeit vom 1. April 1929 bis zum 30. April 1930 gefassten Beschlüssen überhandt, in denen an die Regierung ein bestimmtes Ersuchen oder Verlangen gestellt, oder mit denen ihr Eingaben, Anregungen und Wünsche zur Berücksichtigung oder zur Erwägung überwiesen worden sind. Aus den Antworten des Staatsministeriums sind folgende hervorzuheben:

Die Neueinteilung der Landgerichtsbezirke und der Oberamtsbezirke ist noch nicht in Angriff genommen worden und wird im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Gutachtens des Reichsparlamentarischen Ausschusses über die Landesverwaltung Württembergs behandelt werden.

Die Klassentafel der Gebäudebrandversicherungsanstalt wird zurzeit neu bearbeitet. Im übrigen ist schon die — gerade zugunsten der Landwirte stark benützte — Möglichkeit geschaffen, bei Gebäuden der 4. Klasse unter günstigen Umständen die Umlage bis zur Hälfte des gewöhnlichen Betrages herabzusetzen.

Die Oberämter und die Oberamtsräte sind angewiesen worden, zu erheben, ob und in welcher Weise bei dem Betrieb der öffentlichen Badeanstalten und Freibäder ihres Bezirks dem Badebedürfnis des Teils der Bevölkerung, der an den sog. Familienbädern nicht teilnehmen will, Rechnung getragen ist. Je nach dem Ergebnis dieser Erhebungen haben sie darauf hinzuwirken, daß der Betrieb

der öffentlichen Badeanstalten und Freibäder dem Vorschlag des Landtagsbeschlusses betr. getrenntes Baden angepaßt wird.

Die Entwerfung eines Weggesetzes muß mit Rücksicht auf die Finanzlage zurückgestellt werden.

Den Entwurf eines Gesetzes über den Schutz der Jugend bei Luftfahrten haben schon vor einigen Jahren Reichsrat und ein Reichstagsausschuß beraten; trotz wiederholter Anregung der württ. Regierung hat ihn das Reich nicht weiter behandelt.

Die völlige Uebernahme der gesamten persönlichen Schulkassen auf den Staat ist nicht gerechtfertigt. Im übrigen kann die Frage der Entlastung der Gemeinden hinsichtlich der Schulkassen nur im Zusammenhang mit dem allgemeinen Finanzausgleich entschieden werden.

Die Möglichkeit, daß begabte Kinder des ländlichen Landes höhere Schulen besuchen, ist in Württemberg durch das weitverzweigte Netz höherer Schulen von jeher gegeben. Die Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart über die Ueberlassung des Weihenhofgeländes sind fortgesetzt worden, aber noch nicht abgeschlossen.

Die Vorkurse über den Um- oder Neubau derjenigen Laboratorien und Institute der Technischen Hochschule, deren Zustand dringend einer Verbesserung bedarf, wird mit der ersten Bauforderung für die Technische Hochschule eingeleitet.

Dem Deutschen Ausland-Institut ist für 1929 ausnahmsweise ein Staatsbeitrag von insgesamt 50 000 RM., unter Ueberstreitung der Plansumme um 20 000 RM., bewilligt worden.

Angriffe. Sie vermeiden einen allgemeinen Angriff, der den britisch-indischen Truppen Gelegenheit geben würde, durch eine Schlacht größeren Umfangs eine Entscheidung herbeizuführen, deren Ausgang dank ihrer besseren Bewaffnung kaum fraglich sein würde. Vielmehr handelt es sich um einen Kleinkrieg, bei dem oft nur einige wenige Mann blutig vorgehen, möglichst viel Schaden anzurichten versuchen und, ehe der Gegner sich sammelt, zwischen Geflüchteten und auf unwirtlichen Wegen verschwinden. Bei der Unübersichtlichkeit des Geländes lassen sich keine festen Angaben über die Verluste der Afridis machen, obwohl etwa 6000 Bomben abgeworfen wurden. Der britische Kommissar in Peshawar mußte den ganzen Zugverkehr von Nowshera, also die einzige Zugverbindung nach Peshawar, still legen. Während des Sonntags haben die Afridis Versuche gemacht, die Eisenbahnlinie aufzubrechen. Das Flugzeug hat seinen Schrecken für die Grenztruppe verloren. Die „Times“ gibt sogar zu, daß die Wirksamkeit dieser Waffe, von der man sich ursprünglich so viel versprochen, stark überschätzt worden sei.

Die Eintreibung der Stadt Peshawar durch den aufständischen Stamm der Afridis wird immer enger und die Lage gefährlicher. Alle Verbindungen südlich und östlich der Stadt sind unterbrochen. Am dem am 10. August um Peshawar tobenden Kampf nahm Artillerie und Kavallerie teil. Die Afridis waren bis in die Nähe des Hauptbahnhofes der Stadt vorgedrungen. Der britisch-indischen Besatzung der Stadt ist es bis jetzt nicht gelungen, Erfolge gegen die Aufständischen zu erzielen. Man erwartet, daß die Regierungstruppen nach Eintreffen der von Lahore unterwegs befindlichen Verstärkungen einen größeren Angriff gegen die Aufständischen unternehmen werden. Die Angaben über die Stärke der Afridis schwanken zwischen 3000 und 30 000.

Der Berichtsfaktor der „Morningpost“ in Lahore meldet, die Lage sei sehr ernst, da die indischen Dorfbewohner die Afridis unterstützen.

Württemberg

Stuttgart, 12. August.

Beisetzung von General Reinhardt. Dienstag nachmittag 2 Uhr fand auf dem Pragfriedhof die feierliche Beisetzung des Generals d. Inf. Walter Reinhardt, dem Mitkämpfer der deutschen Reichswehr, statt. In Vertretung des Reichspräsidenten und des Reichswehrministers hatte sich Generaloberst Hege, der Chef der Obersten Heeresleitung, eingefunden. Unter den Leidtragenden waren auch der Bruder des Verstorbenen, Generalleutnant Ernst Reinhardt und dessen Söhne. Die Stadt Stuttgart hatte Bürgermeister Dollinger als Vertreter gesandt. Unter den anwesenden Generälen bemerkte man v. Kampacher, v. Leichmann, v. Schmidt, v. Maur, v. Brandenstein, v. Hoff, Wader. Die Regimentsvereinigungen der Olgagrenadiere und Altwürttemberger waren mit ihren umflorten Fahnen erschienen. Auch die Zivilbehörden waren vertreten. Die württ. Staatsregierung vertrat, in Abwesenheit des auf Urlaub weilenden Staatspräsidenten, Finanzminister Dr. Dehlinger.

Benachteiligung Württembergs im Lokomotivenbau. — Anrufung des Staatsgerichtshofs. Das württ. Wirtschaftsministerium hat sich seit Jahren immer wieder für eine bessere Berücksichtigung der Maschinenfabrik Eßlingen bei der Vergabe von Lokomotiven durch die Deutsche Reichsbahngesellschaft eingesetzt und sich insbesondere gegen den schon vor Gründung der Deutschen Reichsbahngesellschaft vom Reichsverkehrsministerium ohne Mitwirkung der Länder aufgestellten Verteilungsschlüssel gewandt, der die württ. Lokomotiv- und Fahrzeugindustrie benachteiligt. Die Verhandlungen der beteiligten Länder untereinander und mit dem Reichsverkehrsministerium wegen Minderung des Verteilungsschlüssels haben zu keiner Einigung geführt. Unter diesen Umständen kommt nunmehr in Frage, eine Auslegung des § 23 des Staatsvertrags über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich durch den Staatsgerichtshof herbeizuführen. Diese Frage wird zurzeit geprüft.

Preßevergehen und unlauterer Wettbewerb vor dem Schwurgericht. Auf die schwurgerichtliche Zuständigkeit für Preßevergehen soll nach dem zurzeit dem württ. Staatsministerium vorliegenden Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zu anderen Reichsgesetzen überhaupt verzichtet werden. Auch für Vergehen gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb wird die Zuständigkeit der Schwurgerichte wohl in nicht allzu ferner Zeit aufgehoben werden.

Die Verschuldung der württ. Landwirtschaft. Die Regierung hat dem Landtag mitgeteilt, daß die bisherigen Erhebungen über die Ursache und den Umfang der Verschuldung der württ. Landwirtschaft lückenhaft sind und kein einwandfreies Bild geben können. Es wird zur Zeit noch geprüft, in welchem Umfang weitere Erhebungen ohne Aufwendung größerer Kosten durchgeführt werden können.

Gärungslose Früchteverwertung. An der zurzeit im Bau befindlichen Landesanstalt für landw. Gewerbe an der Landw. Hochschule Hohenheim werden auch Einrichtungen zur Förderung, Erforschung und Verbreitung der gärungslosen Früchteverwertung getroffen werden. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg befaßt sich schon seit geraumer Zeit mit der gärungslosen Früchteverwertung. Die Einrichtungen der Anstalt für diesen Zweck werden zurzeit weiter ausgebaut.

Einheitliche Hegezeit für Wild. Die bayerische und die badische Staatsregierung haben ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, in Verhandlungen mit Württemberg über eine einheitliche Regelung der Hegezeit für Wild, sowie über die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feiertagen einzutreten. Die Verhandlungen werden demnächst aufgenommen werden.

Gegen den Verkauf von Auslandsware auf Wochenmärkten. Der Abg. Mufshler (WB) hat im Landtag folgen-

den Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung und im Reichsrat dahin wirken zu lassen, daß bei der geplanten Minderung der Gemeindeförderung für die Gemeinden, die Bodennäher zur Erleichterung des Absatzes landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse eingerichtet haben, die Möglichkeit geschaffen wird, ausländische Erzeugnisse vom Marktverkehr auszuschließen.

Aus dem Lande

Marbach, 12. August. Schrecklich zerstört. Der 34jährige Hilfsarbeiter Josef Steinhäuser von hier geriet am Montag nachmittags mit seinem Motorrad zwischen Groß- und Kleinbottwar beim Ueberholen zwischen zwei Kraftfahrzeuge, wurde überfahren und schrecklich zugerichtet. Er starb im hiesigen Krankenhaus. Der Verunfallte hat sich erst vor 4 Wochen verheiratet.

Heilbronn, 12. August. Das Landesfeuerwehrgesetz in Zahlen. Ein interessantes Bild von den Ausmaßen des Feuerwehrgesetzes geben die Zahlen über die Benutzung der verschiedenen Berührungsmittel. Die Reichsbahn stellte für den Samstag an zureichenden Delegierten und Feuerwehrleuten die Zahl von 1200 fest. Am Sonntag wurden in drei bzw. vier Sonderzügen 2400 Personen und in den planmäßigen Zügen weitere 1500 Personen aus den Kreisen der Feuerwehrleute festgesetzt. Aus Jagstfeld wurden am Sonntag nachmittags in einem Sonderzug allein, 1000 Festbesucher befördert. Aus Entfernungen von 2000 Kilometern kamen die Festteilnehmer noch mit Kraftwagen. Ganze Feuerwehren von 80—100 Mann sah man am Samstag in zwei oder drei Lastwagen anrücken. Erheblich war auch die Zahl derjenigen, die am Sonntag auf den Heilbronner Straßenbahnen gefahren sind. In Heilbronn selbst wurden 30 130 Fahrkarten ausgegeben, in Sonthausen 5120, in Bödingen 9470, in Neckargartach 6430, insgesamt 51 050 Stück.

Tübingen, 12. August. Einsturzungslück. In dem im Hochparterre gelegenen Arbeitsaal der Firma Gebr. Röck wurden gestern auf 50 Quadratmeter etwa 37 000 Kilo Stüchlein eingelagert. Plötzlich stürzte unter der Belastung der Boden in die Tiefe. Zwei Arbeiter wurden mitaerissen. Der

Hypotheken-Gelder - Bankkredite
rasch und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461/68

Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung 17).
„Was haben Sie denn nur?“ fragte Walter. Doch jetzt, wo Kröner ein Streichholz angezündet hatte, sah er es auch — vor ihm lag der frische Ausbruch eines Schmaltees!
„Nein — das ist denn doch der Gipfel aller Unverschämtheit! Und sehen Sie, hier — hier kann man ja auch noch den Fußabdruck sehen, auffallend schmal und lang — warten Sie mal, ich will gleich die Spur abzeichnen, vielleicht kann der Wachtmeister daraufhin etwas herausbekommen.“
Aber Thiene hörte gar nicht, er fluchte und tobte wie ein Berserker, bis klirrend ein Fenster geöffnet wurde.
„Was ist denn nur los, Fritz?“ Und fünf Minuten später trat die Försterin, eine Lampe in der Hand haltend, aus dem Hause.
Gontard steckte die Zeichnung in die innere Brusttasche seines Uniformrockes.
„Ja, da hilft nun alles nichts, wir sind eben wieder die Ueberlisteten, der Kerl muß reinweg gewußt haben, daß für heute nacht eine Streife angelegt war.“
Allmählich hatte sich der Revierförster beruhigt.
„Hat denn Rino nicht angeschlagen?“
„Nein“, Frau Thiene zog das dunkelblaue Umschlage-
tuch enger um die Schultern, „ich habe nichts gehört.“
„So — ja — und irgendein Geräusch?“
„Auch nicht.“
Der Meßsor gähnte.
„Heute nacht bekommen wir doch nichts mehr heraus, und — für mich wird es jetzt auch Zeit, also — auf Wiedersehen, Herr Thiene.“
„Warten Sie nur, bitte, 'nen Augenblick, Herr Meßsor; Frida, hole doch mal den Kalmus und drei Gläser. — Sie verstehen bitte, wenn ich Sie nicht auffordere, mit ins Haus zu kommen, aber sonst werden womöglich die Kinder wach, ich ziehe mir die Stiefel immer schon draußen aus.“
Die Försterin kam mit einem Tablett zurück.
„Ach Gott, Frauen, nun hast du ja Weingläser ge-

bracht, — na, schad't nicht, auf den Kerl kann man sich schon einen ausgiebigeren Schluß genehmigen!“
„So, nun muß ich aber wirklich gehen!“ Noch ein kurzes Händeschütteln, dann trat er den Heimweg an.
„Bon Nordwest her zog eine schwere, schwarze Wolkenbank herauf, kein Stern stand am Himmel, und im Bestand war es fast vollkommen dunkel, denn hier hatte auch der Schnee seine Leuchtkraft verloren. — Bis dann durch die Finsternis ein winziges, feines Lichtpünktchen stach — die Forstmeisterin Depenow. Gontard schritt schneller aus, wer mochte da wohl schon wach sein? Und dann sah er, der Schein kam aus dem Wohnzimmer — sonderbar, dort hatte doch um diese Zeit niemand etwas zu suchen, sollten da vielleicht gar Einbrecher —? Aber die wüthen vermutlich vorsichtiger zu Werke gehen.
So leise wie möglich öffnete er die Haustür, drinnen im Arbeitszimmer des Forstmeisters schlug Männer an und dann — stand Walter plötzlich Eva Anfert gegenüber.
„Gnädiges Fräulein — Sie hier?“
„Das junge Mädchen fuhr zusammen.
„Gott im Himmel, wie Sie mich erschreckt haben!“
„Das tut mir aufrichtig leid, nur — ich kann mir noch immer nicht erklären —“
Sie sah an ihm vorbei.
„Herr Gontard, ich hatte einen Zettel in Ihr Zimmer gelegt: Drunten stehen Kaffee und Brötchen bereit!“
Denn ich — ich — ich dachte, Sie würden doch gewiß nach der langen Nacht hungrig und durstlos sein, aber ich hatte die Zeit verschlafen und da — da haben Sie mich nun überauscht —“
„Gnädiges Fräulein — Fräulein Eva! —“
Walters Stimme klang heiser vor innerer Erregung. „Wie soll ich Ihnen diese rührende Fürsorge nur danken! Und Sie haben sich um meinerwillen um den Schlaf gebracht, das ist unverzeihlich, da mache ich mir nun Vorwürfe!“
„Ist — Eva legte lächelnd den Finger an die Lippen. „Väterchen hat einen so leisen Schlaf, kommen Sie, der Kaffee ist gerade fertig geworden.“
Gontard mußte sich erst an die Helligkeit gewöhnen. „Wenn das Ihre Frau Mutter wüßte“, meinte er bedenklich.
„Mutti? O, die weiß es selbstverständlich, wenn Väterchen nachts im Revier ist oder zur Frühpürsche fährt, stehe ich auch immer auf und mache ihm das Frühstück zurecht.“
„Ja, Ihr Herr Vater — das ist aber auch etwas anderes!“

„Weshalb?“ fragte sie unbefangen. „Und nun, bitte, hier steht Butter, Marmelade und Schwarzbrot.“
Der Meßsor zog sich einen Stuhl heran.
„Gnädiges Fräulein — mitgefangen, mitgefangen, jetzt müssen Sie mir schon bitte den Gefallen tun und auch eine Tasse Kaffee trinken.“
Eva sah ihn von der Seite her an mit einem Blick, der ihm das Blut schneller durch die Adern jagte.
„Wenn Sie weiter nichts wünschen — gern, aber — schied sich das auch, mein Herr?“
„Ach so — Verzeihung.“ Er wurde ganz verlegen. Sie lachte silberhell, hielt aber gleich die Hand vor den Mund.
„Um Gottes willen — nun wird Väterchen doch wohl munter geworden sein und — haben Sie wirklich geglaubt, daß ich im Ernst spräche?“
„Ja — ja — ja — eigentlich — ich weiß nicht recht.“
„Das junge Mädchen nippte an ihrer Tasse.
„Herr Gontard, meine Mutter sagt immer: „Ein Mädchen muß sehr schlecht erzogen sein, wenn man es nicht für eine Stunde mit einem jungen Mann allein lassen kann! Hat sie da nicht recht?“
Er nickte.
„Ihre Frau Mutter ist die prächtigste Frau, die ich kenne!“
„Nicht wahr? Bei aller Strenge herzensgut, und Väterchen, der hat überhaupt nur den einen Fehler, daß er mich ganz unglaublich verzieht —“
„Fände ich sehr begreiflich —“
Sie drohte ihm mit dem Finger.
„Komplimente bin ich nicht gewöhnt, wenn Sie das Register ziehen, laufe ich weg!“
„Also gut, ich werde ganz brav sein!“
Eva legte ihm eine Buttersemmel auf den Teller.
„So, und nun erzählen Sie mal, Herr Gontard, wie ist denn die Streife eigentlich verlaufen?“
„Leider erfolglos, das heißt — für uns, wir sind die Blamierten und haben zu dem Schaden auch noch den Spott.“
„Ja, denken Sie, gnädiges Fräulein, kurz nach Mitternacht fiel in Jagden 4 wieder ein Schuß, gar nicht weit von meinem Stande, und als dann Thiene und Kröner nach der Försterin begleitete, fanden wir vor der Haustür den frischen Ausbruch eines Schmaltees.“
„Nein — — aber das ist doch —!“
(Fortsetzung folgt.)

16jährige Karl Brüste Janker wurde zwischen zweifelhafte Befreiung die Klinik verbracht.

Am, 12. August. sehen. Am Samstag wurde ein Beamter der bekannten um die U scheinen in Hartgeld in Hartgeld heraus, das Papiergeld dafür Beamten, nicht für die Deuten, wenn er die sollte.

Talheim, 12. August. Auto tot gefahren. Muffstet zurück. Der wobei sich eine Anzahl das fünfjährige Töchter Haug. Plötzlich wurde und fiel so unglücklich über den Kopf ging.

Walthee, 12. August. Tagelöhners Reichle entbunden.

Friedrichshafen, 12. vormittag wurde in aus dem See geländ rechten Augs befind Wunde, die von einer offen, ob Nord oder bekannt, daß in Heil und dem Alter diese vermist wird. In ein richtet er an seine E der Nacht vom 5. August ein Schuß wahrgenommen, daß der aus Heilbronn mit dem Toten identisch.

Pforzheim, 12. 10. August vormittag dem Perlenjäger W dabei zum Fenster her dem Geis vorbeifahren und erheblich ver-

Bingen in Hohen, Umbau seines Wohn hiesige Bürger Soha Zwischen dem Boden handwerker ein groß 200 Stück alter Stilk sieht derselben stellte waren aus der Zeit, besondere waren neben zahl Maria Theresia-

Aus St

Herz, Dei
Es steht gef
Wir bleiben
Ein kindhaft
So lang zum
Und jede Lu
So lange un
Noch Ueber

Es ist kein Mär
delt sich die Natur,
denn wir sind, wenn
geln, innig verbunde
tenzug, sind ihnen S
Frieden, der köstlich
auch uns zuteil, we
finden wissen, der
der Stunde.

Demut heißt der
der Seele durchdringt
mut aber ist stille,
das zu allen Zeiten
Wolke um uns ist u
verhärtetes, ergebun
nen wir es noch sei
im dämmernden He
Glocke des Himmels
wie für alles Gescha
Blatt, Baum oder C
ab wie ein engende
wie nachdunkler W
in der Seele auf. N
nur einfach Stille.
wie edler Wein den
innig. Und da uns
in unsern Augen is
Funkeln, als trügen
Es ist aber nur der
Klingt und schwingt

Am hiesigen Po
Zehnmarschein ange
genauer Prüfung
doch große Vorsicht
nen geboten, zumal
vorhanden sind. Auf
merken, von wem e
in Zahlung genom

Ebershard, 12. A
stern Abend verließ
anfall der erst 45 J
bel. Mit ihm verli
schickten Handwerks
sorgten Kindern we
Am gleich in Tage v
Ziegler beim Fu
rechten Arm in die

Landtags

Freibäder dem Vorschlag
renntes Baden angepaßt
e sehes muß mit Rück-
ellt werden.
über den Schuß der
schon vor einigen Jahren
uß beraten; trotz wieder-
erung hat ihn das Reich
amanten persönlich
nicht gerechtfertigt. Im
tung der Gemeinden hin-
ammenhang mit dem all-
werden.
Kinder des flachen
ist in Württemberg durch
schulen von jeher geübt.
Stadt Stuttgart über die
eländes sind fortgesetzt
oder Neubau derjenigen
ute der Technischen
ngend einer Verbesserung
rderung für die Technische

ntitut ist für 1929
on insgesamt 50 000 RM,
umme um 20 000 RM.
g wolle beschließen, das
der Reichsregierung und
en, daß bei der geplanten
für die Gemeinden, die
des Abfages landwirtschaft-
se eingerichtet haben, die
indische Erzeugnisse vom

Rande

lich zerstückelt.
Steinhäuser von hier ge-
einem Motorrad zwischen
leberholen zwischen zwei
und schrecklich ausgerichtet.
as. Der Verunfallte hat
Landesfeuerwehr-
ntes Bild von den Aus-
die Zahlen über die Bes-
smittel. Die Reichsbahn
essenden Delegierten und
1200 fest. Am Sonntag
gigen 2400 Personen und
tere 1500 Personen aus
festgestellt. Aus Saglfeld
in einem Sonderzug allein
Entfernungen von 2000
er noch mit Kraftwagen.
Mann sah man am Sams-
anrücken. Erheblich war
Sonntag auf den Heil-
find. In Heilbronn selbst
geben. In Sonthofen 5120,
h 6430, insgesamt 51 050

urzung lüdt. In dem
al der Firma Gebr. Wöck
er etwa 37 000 Kg. Stück-
unter der Befragung der
wurden mitgeteilt. Der

ungen. „Und nun, bitte,
schwarzbrod“.
uß heran.
angen, mitgefangen, jetzt
Gefallen tun und auch
r an mit einem Blick, der
Adern jagte.
inschen — gern, aber —
Er wurde ganz verlegen.
gleich die Hand vor den
ird Bäterchen doch wohl
haben Sie wirklich ge-
ch — ich weiß nicht
r ihrer Tasse.
agt immer: „Ein Mä-
wenn man es nicht für
Mann allein lassen kann!

brächtigte Frau, die ich
ange herzensgut, und Wä-
den einen Fehler, daß er
ger.
gewöhnt, wenn Sie das
ein!“
itte auf den Teller.
al, Herr Gontard, wie ist
fen.“
— für uns, wir sind die
Schaden auch noch den

16jährige Karl Brüssel war sofort tot, der 27jährige Albert
Janter wurde zwischen den Trümmern eingeklemmt. Nach
zweifelhafte Befreiungsarbeit wurde er schwerverletzt in
die Klinik verbracht.

Ulm, 12. August. Ein folgenschweres Ver-
sehen. Am Samstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr
wurde ein Beamter des Postamtes Neu-Ulm von einem Un-
bekannten um die Umwechslung von 3—4 Hundertmark-
scheinen in Hartgeld erjucht. Der Beamte gab 300 Mark
in Hartgeld heraus, überließ aber durch eine Ablenkung, sich
das Papiergeld dafür geben zu lassen. Es würde für den
Beamten, nicht für das Postamt, einen großen Verlust be-
deuten, wenn er die 300 Mark nicht mehr hereinbekommen
tollte.

Talheim M. Rottenburg, 12. August. Ein Kind vom
Auto totgefahren. Die Musikkapelle kam von einem
Musikfest zurück. Der Wagen fuhr langsam durch den Ort,
wobei sich eine Anzahl Kinder an diesem festhielt, darunter
das fünfjährige Töchterchen des Schuhmachermeisters Georg
Haug. Plötzlich wurde die Kleine vom Rad am Fuß erfasst
und fiel so unglücklich zu Boden, daß das Hinterrad ihr
über den Kopf ging. Der Tod trat sofort ein.

Waldsee, 12. August. Drei Buben. Die Ehefrau des
Tagelöhners Reichle hier wurde von drei gesunden Buben
entbunden.

Friedrichshafen, 12. August. Leichenfund. Gestern
vormittag wurde in Friedrichshafen eine männliche Leiche
aus dem See gefischt. Etwa 5 Zentimeter oberhalb des
rechten Augs befindet sich eine etwa 9 Zentimeter tiefe
Wunde, die von einem Schuß herrührt. Die Frage ist noch
offen, ob Mord oder Selbstmord in Frage kommt. Es wurde
bekannt, daß in Heilbronn seit dem 24. Juli ein der Größe
und dem Alter dieses Toten entsprechender Friseurgehilfe
vermißt wird. In einem vom 4. August datierten Brief be-
richtet er an seine Eltern, daß er in den Tod gehe. Da in
der Nacht vom 5. August ganz in der Nähe des Gondelhafens
ein Schuß wahrgenommen wurde, besteht die Möglichkeit,
daß der aus Heilbronn als vermißt gemeldete Friseurgehilfe
mit dem Toten identisch ist.

Forstheim, 12. August. Eisenbahnunfall. Am
10. August vormittag wurde eine 14 J. a. Schülerin, die mit
dem Personenzug Mühlacker—Forstheim hierher fuhr und
dabei zum Fenster hinauswinkte, durch einen auf dem an-
dern Gleis vorbeifahrenden Zug am rechten Arm angefahren
und erheblich verletzt.

Bingen in Hohenz., 12. August. Münzenfund. Beim
Umbau seines Wohnhauses machte vor etlichen Wochen der
hiesige Bürger Johann Gönner einen wertvollen Fund.
Zwischen dem Boden der Bühnenlaube entdeckte die Bau-
handwerker ein großes Leinwandstück, das mit mehr als
200 Stück alter Silbermünzen angefüllt war. Bei Durch-
sicht derselben stellte man fest, daß das gefundene Geld Taler
waren aus der Zeit, die 150 bis 200 Jahre zurückliegt; ins-
besondere waren neben verschiedenen andern eine ganze An-
zahl Maria Theresia-Taler vorhanden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 13. August 1930.

Herz, Deine Jugend währe Dir!
Es steht geschrieben in den Sternen;
Wir bleiben jung, so lange wir
Ein kindhaft Staunen nicht verlieren.
So lang um Kampf uns ruft der Schmerz
Und jede Lust den Sinn uns weitet;
So lange uns das eigne Herz
Noch Ueberraschungen bereitet.

Abendfrieden

Es ist kein Märchen: Wenn es Abend wird, verwand-
elt sich die Natur, und wir verwandeln uns mit ihr,
denn wir sind, wenn auch die Neunmaligen darüber lä-
cheln, innig verbunden mit Baum, Strauch, Tier und Wol-
kenzug, sind ihnen Schwester und Bruder. Und der Abend-
frieden, der köstlicher ist als alle Schätze dieser Erde, wird
auch uns zuteil, wenn wir nur den goldenen Schlüssel zu
finden wissen, der unser Herz ausschließt den Wundern
der Stunde.

Demut heißt der Schlüssel, der den steinernen Panzer
der Seele durchbricht, ganz schlicht und einfach Demut. De-
mut aber ist stille, gläubige Hingabe an das Göttliche,
das zu allen Zeiten, in jeder Blume, jedem Stein, jeder
Wolke um uns ist und Eingang finden will in unser tag-
verhärtetes, erdgebundenes Selbst. Sind wir demütig, kön-
nen wir es noch sein, dann werden die Abende draußen
im dämmernden Heim und im Feld unter der gläsernen
Glocke des Himmels zum Quell der Beglückung für uns,
wie für alles Geschaffene rings umher, ob es nun Blüte,
Blatt, Baum oder Strauch heißt. Die Haut fällt von uns
ab wie ein engendes Gewand. Die Sorgen entflattern
wie nachdunkler Vogelflug. Ein seltsames Gefühl keimt
in der Seele auf. Kennt es Andacht, Frommsein oder auch
nur einfach Stille. Es ist da und wächst. Es erfüllt uns,
wie edler Wein den Krug. Es durchströmt uns warm und
innig. Und da uns ein Mensch begegnet, staunt er, denn
in unsern Augen ist ein Seltsam-Geheimnisvolles, ein
Funkeln, als trügen wir goldene Sonnenfunken im Blick.
Es ist aber nur der demutvolle Abendfrieden, der in uns
klingt und schwingt wie eine leise Heimatglocke

Achtung! Falschgeld!

Am hiesigen Postschalter wurde gestern ein falscher
Zehnmarkschein angehalten. Die Fälschung ist zwar bei
genua Prüfung unklar, zu erkennen, aber es ist
doch große Vorsicht bei der Annahme von Zehnmarkschei-
nen geboten, zumal noch andere Fälschungen dieser Noten
vorhanden sind. Auf alle Fälle tut man gut daran, sich zu
merken, von wem ein irgendwie zweifelhafter Geldschein
in Zahlung genommen worden ist.

Ebershardt, 12. Aug. Kaiser Tod. — Unglücksfall. Ge-
stern Abend verschied unerwartet rasch an einem Schlag-
anfall der erst 45 Jahre alte Schuhmacher Johannes Ga-
bel. Mit ihm verliert die Gemeinde einen überaus ge-
schickten Handwerksmann. Der Witwe mit ihren 5 unver-
orgten Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. —
Am gleich en Tage verunglückte das älteste Kind des Wilh.
Ziegler beim Fütternschneiden schwer. Es brachte den
rechten Arm in die Kammeräder, wo derselbe übel zugerich-

tet wurde, sodas eine sofortige Einlieferung ins Kranken-
haus nötig war. Dieser tragische Fall ist wieder erneut
eine Mahnung, beim Gebrauch von Nähmaschinen Kinder bei-
seite zu lassen.

Sorb, 12. Aug. Mit dem Motorrad verunglückt ist in
der Nacht zum Montag der Elektromonteur Rob. Bach
und mit ihm als Beifahrer ein anderer Mechaniker. Die
beiden befanden sich auf dem Weg von Goch nach Mühl-
ringen. In dem Wald, durch den die Straße führt, kamen
sie, durch den Lichtschein getäuscht, vom Wege ab, streiften
an einem Baum und stürzten so unglücklich, daß beide er-
heblich verletzt und in das Städt. Spital geschafft wurden,
wo man bei dem Einen einen Oberschenkelbruch, beim An-
deren eine Rückenverletzung feststellte. — **Ein Motorrad
verbrannt.** Wie wir lesen, geriet am Samstag auf dem
Wege zwischen Nordstetten und Empfingen ein Standard-
Motorrad in Brand und wurde völlig zerstört. Der Fall
ist umso schmerzlicher, als es sich dabei um ein ganz neu
angekauftes Fahrzeug handelte. Da sich der Fahrer of-
fenbar im ersten Augenblick nicht mehr zu helfen wußte,
brachte der brennende Bergaser den Benzintank zur Ex-
plosion, sodas eine hohe, qualmende Feuersäule den Vor-
fall weitem sichtbar machte. Die Möglichkeit, einen Berga-
serbrand zu löschen, besteht bekanntlich darin, den Benzin-
tank zu schließen und den Motor mit Vollgas laufen zu
lassen. Dann erlischt das Feuer in kurzer Zeit wegen
Mangel an Nahrung.

Rezingen, 12. Aug. Umgefahren. Von einem Radfah-
rer umgefahren wurde Sonntag mittag der Händler Si-
mon Levi. Durch Sturz auf die Straße erlitt er dabei
erhebliche Verletzungen und blieb bewußtlos liegen. Der
Verunglückte wurde ins Krankenhaus Sorb überführt.

Ostelsheim M. Calw, 12. August. Durch Unvorsich-
tigkeit angefaßt. Ein hiesiger Bursche zielte im
Scherz mit einer Zimmerflinte auf die 13jährige Tochter des
Maurers Friz Weiß in der Meinung, die Waffe geschickt
zu haben. Der Schuß ging los und drang dem Mädchen in
den Leib. Der Arzt ordnete die Ueberführung ins Kranken-
haus an, wo das Kind sofort operiert wurde. Der Zustand
der Verletzten ist bis jetzt zufriedenstellend.

Schwann, 12. Aug. Von einem Bretterstapel erschlagen.
Gestern abend spielte ein 3 bis 4 Jahre altes Kind auf
einem Holzlagerplatz, als plötzlich ein Bretterstapel ein-
stürzte und das Kind erschlug, so daß der rasch herbeigeru-
fene Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod feststel-
len konnte.

Söden a. Enz, 12. Aug. Einträgliches Wechselgeschäft.
Zwei Spitzenhändlerinnen kamen in aller Herrgottsfröhe
in einen hiesigen Bäckereiladen. Sie ließen einen Zehnmar-
kschein wechseln und verlangten Münzen mit einem be-
stimmten Münzzeichen. Dabei manipulierten sie 13 Mark
auf die Seite. Zum Glück merkte der Ladeninhaber sofort
nach dem Weggehen der beiden Schwindlerinnen den Be-
trag und konnte durch Drohung mit dem Landjäger sein
Geld zurückerhalten. Als die Polizei ein Wörtchen mit den
Diebinnen reden wollte, waren sie bereits verschwunden.

Lezte Nachrichten

Schweres Unwetter bei Bad Reichenhall.

Bad Reichenhall, 13. Aug. Die Umgegend von Bad
Reichenhall wurde gestern abend von einem schweren Un-
wetter heimgesucht. Ueber dem Lattengebirge ging ein
schwerer Wolkenbruch nieder, der die Bergbäche zu reizen-
den Flüssen anschwellen ließ. Bei der Schieß-Stätte in Bad
Reichenhall hauchte sich der Wappachfluh. Riesige Wasser-
und Sandmassen drangen in die Gebäude ein und richteten
große Verwüstungen an. Die Fluten ergossen sich in
die Stadt Reichenhall hinein und drangen in die Keller.
Die Feuerwehr dämmte jedoch die Gefahr. Der schlimmste
Schaden wurde auf der Straße Bad Reichenhall-Inns-
bruck und am Bahndamm Bad Reichenhall-Berchtesgaden
angerichtet. Die Verbindung dürfte für mehrere Tage un-
terbrochen sein. Das Geröll und der Sand liegen strecken-
weise meterhoch auf der Straße. Mehrere Autos und Wa-
gen, die sich auf den beiden Straßen befanden, wurden
eingeschlossen. Passagiere und Pferde konnten nur mit viel-
er Mühe herausgeschafft werden. Die Bahntrasse Bad
Reichenhall-Freilassing ist an zwei Stellen durch Damm-
rutsch bedroht, sodas der ganze Verkehr eingestellt werden
mußte. Etwa 500 Reisende wurden in Autos zur nächsten
Bahnstation gebracht.

Witterungsumschlag in Amerika. — Statt Hitze Frost.

Newyork, 13. Aug. Nachdem in den letzten Tagen die
Temperatur verschiedentlich bis auf 38 Grad Celsius ge-
stiegen war, wird jetzt aus den verschiedenen Landesteilen,
insbesondere aus dem Süden, ein völliger Umschlag gemel-
det. Teilweise sank das Quecksilber bis unter 4,5 Grad. Die
Stadt Elkins in Westvirginia hatte sogar in der letzten
Nacht Frost zu verzeichnen. In Pittsburg wurden zehn
Grad gemessen.

Sinrichtung chinesischer Kommunisten.

Paris, 13. Aug. Nach einer Haasmeldung aus Han-
tau hat der Gouverneur von Hunan fast 250 verdächtige
Kommunisten hingerichtet lassen. Die kommunistischen Ele-
mente sollen erklärt haben, daß sie, um sich zu rächen, jede
männliche Person zwischen 15 und 35 Jahren niedermet-
zeln würden.

Großer Juwelenraub

Am Montag wurde in die Villa des Generaldirektors
Karl Friedrich v. Siemens in der Berliner Straße in
Charlottenburg eingebrochen. Der Täter ist bekannt. Es ist
der berüchtigte Einbrecher „Leitungsschreiber“ Friz Bach-
nick, der die Polizeibehörden schon öfters beschäftigt hat.
Er pflegt nach folgendem System zu „arbeiten“: Er wartet
ab, bis die Wohnungsbauer fortgegangen oder verreist
sind. Seine Angaben, er müsse die Licht- oder Telephon-
leitungen prüfen, findet stets Glauben. Die Angestellten
führen ihn zum Zimmer zu Zimmer und er versteht es, sie
auf kurze Zeit zu entfernen. Kaum ist er allein, so nimmt
er sein vorzügliches Einbruchswerkzeug zur Hand, öffnet
schnell und geschickt die Behältnisse und hat Schmuck-
und Wertgegenstände schon in den Taschen, wenn die Angestellten zu-
rückkommen. Bachnick betreibt seinen Schwindel seit 1913.
Die Beute, die er bei Siemens gemacht hat, dürfte in die
Hunderttausende gehen. Er stahl eine goldene Handtasche
mit goldener Geldbörse, eine lange echte Perlenkette mit
Platinhals und einem Anhänger in Größe eines Dreimark-

stücks, der mit Brillanten und Perlen besetzt ist, ein Platin-
armband mit Perlen und Brillanten, zwei Rämme mit Dia-
manten und ein goldenes Zigarettenetui. Außerdem nahm
er einen Schmuckkasten mit, der auch noch Brillanten ent-
hielt, von denen bisher die genaue Beschreibung fehlt. Nach
den früheren Erfahrungen verschwindet Bachnick, wenn ihm
ein großer Schlag gelungen ist, für einige Zeit aus Berlin.
Wo er sich in der Provinz versteckt und wo er seine Beute
läßt, weiß man noch nicht. In der Provinz spielt Bachnick
den Obergeringenieur mit Gattin und bezieht elegante Quar-
tiere. Auch diesmal ist er unbeanstandet entkommen.

Der Raub in der Villa Siemens. — Perlenkette u. Rämme waren unecht.

Berlin, 13. Aug. Friz Bachnick, der am Montag abend
in der Villa Karl Friedrich v. Siemens den aufsehenerre-
genden Juwelenraub verübte, ist von erheblichem Pech
verfolgt worden. Die Perlenkette, in der man zunächst das
kostbarste seine Beute vermutete, ist eine gefälschte Imita-
tion. Nicht anders verhält es sich mit den beiden goldenen
Rämmen, deren echte Schwestern sich in den verschlos-
senen Tresors befinden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag abend 7.15 Uhr
in Friedrichshafen glatt gelandet.

Im Internationalen Reit- und Fahrturnier in Danzig blieb die
deutsche Gruppe im Kampf um den Preis der Nationen vor
den Italienern Sieger. Die deutsche Gruppe bestand aus Rit-
meister v. Barnetow, Frhr. v. Waldenfels, Oberleutnant Sahla
und Oberleutnant Romm.

Der deutsche Flieger Hirth ist zu Schiff mit seinem Flugzeug
von Reykjavik (Island) in Montreal (Kanada) eingetroffen. Er
erklärte, er habe den Grönlandflug aufgeben müssen,
da 10 000 dänische Kronen für die Erlaubnis zur Landung
verlangt worden seien. Außerdem sei seine Brennstoffversorgung
ungenügend gewesen. Hirth hofft, den Flug nach Chicago fortsetzen
zu können, sobald die notwendigen Formlichkeiten durch das
deutsche und das amerikanische Konsulat geregelt seien.

Handel und Verkehr

Bekämpfung der Rindertuberkulose

Stuttgart, 12. August.

Die Aufklärung über die Bekämpfung der Rindertuberkulose.
Anzeigepflicht, Entschädigungsverfahren usw. erfolgt so gut wie
möglich durch Merkblätter, Haltung von Vorträgen durch An-
gehörige des tierärztlichen Landesuntersuchungsamts durch die
Oberamtsärzte und durch nichtbeamtete Tierärzte in den land-
wirtschaftlichen Bezirks- und Ortsvereinen, in den Viehverfä-
hrungsvereinen und bei anderen Anlässen. Außerdem sind die
Oberamtsärzte angewiesen worden, in den Jahreshauptver-
sammlungen der Viehverfährungsvereine bestehende Vorträge
über Tuberkulose zu halten. Vom tierärztlichen Landesunter-
suchungsamt ist für diese Zwecke der von der preussischen Haupt-
landwirtschaftskammer hergestellte Tuberkulosefilm käuflich
erworben worden. Die starke Zunahme der Tuberkulosebekämp-
fung (Entschädigungen sind gewährt worden im Jahre 1928 für
1229, im Jahre 1929 für 1715 tuberkulöse Rinder; die Gesamt-
zahl der in Württemberg dem freiwilligen Tuberkuloseentluga-
ungsverfahren angeschlossenen Bestände ist von 2612 mit 27 506 Tieren
im Jahre 1929 bis zum 20. Mai 1930 auf 5750 Bestände mit
55 072 Tieren (einschließlich der vorhandenen Arbeits-
kräfte und verfügbaren Geldmittel außerordentlich in Anspruch
genommen und im Jahre 1929 bereits zu einer Ueberdeckung des
Planjahres von 60 000 RM. um rund 30 000 RM. geführt.

Schweinezwischenzählung am 1. September 1930

Am 1. September 1930 soll abermals eine Schweinezwischen-
zählung, die dritte in diesem Jahr, und in Verbindung hie-
mit eine Ermittlung der in der Zeit vom 1. Juni 1930 bis
31. August 1930 vorgenommenen nichtbeschaupflichtigen Schlach-
tungen (Hauschlachtungen) von Schweinen im Deutschen
Reich durchgeführt werden. Die Zählung geschieht in Württem-
berg wiederum durch Zähler mittels Ortsliste in der Weise, daß
der Zähler am Zählungstag die Stückzahl der vorhandenen
Schweine sowie die Zahl der in der Zeit vom 1. Juni 1930 bis
31. August 1930 vorgenommenen Hauschlachtungen von Schweinen
und Ferkeln von Haus zu Haus erfragt. Wer bis zum Ab-
lauf des Zählungstags (1. September) nicht von einem Zähler
aufgeführt worden ist, hat die vorgenannten Angaben bis zum
3. September 1930 dem Ortsvorsteher zu erstatten.

Vorschau auf die Auslandsanleihe für Wohnungsbau. Für das
zukünftige Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung für 1930
hat die Deutsche Bau- und Bodenbank AG., Berlin, die erforder-
lich werdenden Zwischentredite zu beschaffen. Zu diesem Zweck
ist bereits ein Betrag im Gesamtwert von etwa 25 Mill. RM.
von einer amerikanischen Bankengruppe auf ein Jahr zur Ver-
fügung gestellt worden.

Schöner Auftrag. Die Firma Dornier-Werte, Friedrichshafen,
haben von Amerika den Auftrag erhalten, 25 Wasserflugzeuge
für den Strandbäderverkehr zu liefern.

Ver Schmeltung im Lokomotivbau. Der Ver Schmeltungsvertrag
zwischen der Wiener Lokomotivfabrik AG. und der
Lokomotivfabrik Sigi AG. in Wien-Reufstadt und der der
Deiter, Eisenbahnverkehrsanstalt gehörenden Lokomotivfabrik
Krauß in Linz ist abgeschlossen. Die beiden letztgenannten
Fabriken werden stillgelegt.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 12. August. Dem heutigen
Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt:
32 Ochsen, 41 Bullen, 330 Jungbullen, 332 Jungrinder, 247 Kühe,
1131 Kälber, 1731 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unverkauft
30 Jungbullen, 30 Jungrinder, 80 Schweine. Verkauf des Mar-
tes: Schweine langsam, Ueberstand, Großvieh mäßig belebt;
Ueberstand; Kälber schleppend.

Ochsen:	12. 8.	7. 8.	Kühe:	12. 8.	7. 8.
ausgemästet	54—58	—	feilsche	25—30	—
vollfeilsche	50—53	—	gering gemästet	19—23	—
feilsche	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Rast- und		
ausgemästet	51—53	52—53	beste Saugkälber	70—73	70—75
vollfeilsche	48—50	49—50	mitt. Rast- und		
feilsche	46—47	—	gute Saugkälber	60—67	62—68
gering gemästet	—	—	geringe Kälber	50—58	52—60
Jungrinder:			Schweine:		
ausgemästet	57—60	58—60	über 300 Pfd.	66—67	65—66
vollfeilsche	52—56	52—56	240—300 Pfd.	66—68	66—67
feilsche	49—51	—	200—240 Pfd.	67—69	67—68
gering gemästet	—	—	120—200 Pfd.	67—68	66—68
Kühe:			120—180 Pfd.	65—66	64—65
ausgemästet	42—48	—	unter 120 Pfd.	65—66	64—65
vollfeilsche	32—40	—	Sauen	50—56	50—56

Die Streiklage in Frankreich. Wie aus Lille berichtet wird,
haben die Freien Gewerkschaften von Roubaix und Tourcoing den
Arbeitsminister aufgefordert, den Ausschuss, der die Lebenshaf-
tungskosten festsetzt, einzuberufen. Dadurch könnte eine ras-
chere Lösung des Streiks im Textilgewerbe erreicht werden. Nach
dem „Deure“ sollen 4000 Textilarbeiter gestern die Arbeit wieder
aufgenommen haben. Nach einer Haasmeldung aus Lille sollen

mehrere Arbeitgeber Arbeitswilligen in ihren Fabriken Wohnräume angemietet haben.

Streik in einem Pariser Modehaus. Etwa 600 Arbeiterinnen eines Pariser Modehauses sind in den Streik getreten, weil die Direktion eine im Hinblick auf die Beiträge zur Sozialversicherung geforderte Lohnerhöhung von 6 Prozent, die andere Firmen bewilligt hatten, verweigerte.

Zahlungseinstellungen. Ueber die Hoch- und Tiefbaufirma Kell u. Böfer AG. in Leipzig ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Gesamtschulden 1,7 Mill., davon ungeeignet 0,8 Millionen Mark. — Die Maschinenfabrik Dr. Caspary u. Co. in Markranstädt (Sachsen) wird im Vergleichsverfahren aufgelöst. Gesamtschulden 1,2 Mill. M. — Die Strumpfabrik Richard Müller in Siegmarsdorf hat mit 44.000 M. Schulden die Zahlungen eingestellt.

Das Wetter

Ueber Frankreich liegt ein kleines Hochdruckgebiet. Bei Schottland und über Rußland befinden sich Depressionen. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig aufheiterndes, aber unbeständiges Wetter zu erwarten.

Zeitschriftenchau

Der Gassenhauer im Salon. Minderwertige Musik zu schlechten Texten hat es immer gegeben. Selbst gute Musik kann schrecklich werden, wenn sie auf die Gasse kommt; das haben Bizets Torerolied und Webers „Jungferntanz“ bewiesen. Aber heutzutage ist es schlimmer denn je. Das neue Daheim (66. Jahrgang, Nr. 45) schreibt dazu sehr richtig: „Jede Zeit hat auch auf diesem Gebiet Mist produziert, und wir wollen die unsre nicht schlechter machen, als sie ist. Nur sorgen Radio und Schallplatten für eine im Vergleich zu früher unerhörte große und schnelle Verbreitung dieser untergeordneten Erzeugnisse auch in Kreisen, für die sie eigentlich nicht berechnet sind. Wir hüten uns vor dem Verkehr mit zweifelhaften Elementen. Aber wir tanzen und singen Schlager, die sich an den Pöbel wenden. Erzeugnisse aus der Unterwelt der Gesellschaft machen sich in unseren Häusern lärmend breit, als gehörten sie zu uns. Wir hängen uns keine unanständigen Bilder an die Wand und halten unsere Bude von Schmutz und Schund frei. Sollten wir nicht auch über die Musik eine Zensur verhängen?“

Es war ein falscher Weg, als Frid in Thüringen die Jazzmusik verbot. Eine Läuterung des Geschmacks, der Gemütsbildung muß im Hause beginnen. Freilich ist das schwer, und mit einem grimmigen Humor gesteht der Verfasser des Aufsatzes im Daheim: „Als ich heute nach Hause ging, mit der Absicht, diese Zeilen zu schreiben — was lang ich vor mich hin? Schande, es zu sagen! „O Donna Clara, ich hab' dich tanzen gesehen!“

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Gestorbene: Karl Girtbach, Bäckermeister, 58 Jahre alt, Enzthal (Beerdigung Mittwoch 3 Uhr) — Michael Kalmbach, Gutsbesitzer, 68 Jahre alt, Lengenthal (Beerdigung Mittwoch 2 Uhr).

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschl. der Beilagen „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“ und „Hausdienst und Gewerbe.“

Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 30 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos. Edelweiß-Decker, Deutlich-Wartenberg 156

Spanier

zur Mostbereitung empfohlen 150 Carl Schuon, Weinhdlg.

Besucht die neu eingerichtete Filiale des Konsumvereins Calwer-Strasse

Freiwillige Fahrnisversteigerung.

Im Auftrag der Erben der gestorb. Ernestine Gerstle geb. Hammer, Witwe des Heinrich Gerstle, gew. Holzhaueis in Nagold, kommen im Hause des Friedrich Dezer, Schreinermeisters hier am Samstag, den 16. August 1930, nachmittags von 2 Uhr an folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden zum Verkauf:

- 1 vollständiges Bett, 2 Kleiderkästen, 1 Kommode, 1 Tisch samt Stühlen, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, sowie Kleider und Leibwäsche und allerlei Hausrat.

Nagold, den 13. August 1930.

Bezirksnotariat: Notar-Prakt. Müller, Sto.

Am Freitag, den 15. August 1930 (Feiertag Maria Himmelfahrt) sind unsere Kanzleien geschlossen.

Oberamtsparkasse, Oberamtspflege, Jugendamt und Bezirkswohlfahrtsamt Nagold

Es steht in der WOCHE:

Neues aus aller Welt in vorzüglichen Kupfertafeln, Bildern, Aufsätze aus allen Lebens- und Wissenschaften, über Kunst, Theater, Film, Musik, Technik in Gegenwart und in Zukunft, Erziehung, Unterricht, Weltanschauung, Philosophie, Weltgeschichte, Land- und Volkswirtschaft, Funk, Bücher und Volkswirtschaft, Romane, Novellen, Gedichte, Anekdoten, Erzählungen, Lebensbeschreibungen, Erntes und Heeresereignisse, Worte und vielerlei BS.

Wer die WOCHE liest, kennt Weltgeschehen. Lesen Sie sie auch! Jeder Heft für 50 Pfennig! Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Suche auf 1. Sept. ein ordentliches Mädchen 403

Frau Fischer, z. „Rose“-Herrenberg.

Verkaufe eine 3 1/2 jährige Fuchs-Stute 406

Fr. Braun, Nagold.

Haiterbach, 13. August 1930 382 Dankfagung Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben, guten, treubeherrschenden Mutter, Großmutter, Schwester und Tante Margarete Bacher geb. Drescher erwiesene Liebe, für die reichen Kranzniederlegungen, insbesondere von Herrn Stadtschultheiß Bernhardt, Herrn Oberlehrer Breining, Frau Oberlehrer Dagenbach, Frau Hauptlehrer Göt, vom Kirchenchor, sowie von den lieben Schülern, Herrn Hauptlehrer Bauer und Häusel, den Verwandten und Bekannten, für den erhabenen Gesang, die Musikdarbietungen und für die zahlreiche Beichenbegleitung sagen wir unseren innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Möbelvertreter gut eingeführt sucht für Württemberg und Baden billige Rahmenstuhlschmitten und Vollschmitten, sowie Einzelbüffets. Offerten mit Abbildung und Preis unter Nr. 632 an Vermita Forb.

Leiterwagen „Käder“ Raifenreifen Erdtarren billigt bei Berg & Schmid 404

Waschhandschuhe Waschlappen Schwämme Gesichtsseifen Kämmen Zahnbürsten empfielt 355 Herm. Knodel.

Jeder Gastwirt braucht den ABC-Führer durch das neue Galkstättengesetz vom 28. April 1930 Gemeinverfändliche Erläuterungen in alphabet. Stichworten mit Einführung und amtlichem Gesehestert zu M. 1.60 vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

Schweineerträge Tränkebecken billigt bei Berg & Schmid 225

C.M.S. Handarbeits-Ausstellung veranstaltet von der MEZ AG Freiburg (Breisgau) Stickseiden-, Näh- und Handarbeitsgarnefabriken in Nagold im Gasthaus z. „Traube“ bis einschl. Freitag, den 15. August von 10 Uhr morgens durchgehend bis 6 Uhr abends Eintritt frei! Kein Verkauf! Die verehrlichen Kaufleute, handarbeitenden Damen, Handarbeitslehrerinnen mit ihren Schulen, werden hiermit zu zahlreichem Besuch eingeladen. MEZ AG 357

rein, bekömmlich und fein. KLOSTERSENF WEIN-ESSIG GURKEN Kloster-senf FR. KAUFFMANN Fr. Kauffmann, Ebersbach-Fils, Württemberg.

Ia Del. Filder-Sauerkraut eingetroffen. Rowlin VEREIN NAGOLD UND UMGEGEBUNG e. G. m. b. H. 408

Bedachungen aus Dachpappe Wellblech samt Zubehör billigt bei Berg & Schmid 282

Kreissäge mit Bohr- und Frähsindel Fabrikat Rud. Kölle-Göttingen, preiswert zu verkaufen. Adolf Breuning Mechaniker, Nagold.

Nagold-Schönbronn Die glückliche Geburt unseres Eberhard zeigen hochehrent an O. Drissner, Hauptlehrer mit Frau Martha geb. Schweizer 911

Die neuen Moden-Alben Herbst / Winter sind eingetroffen bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



Amts-u

Mit den Illustrationen „U. Sere Heimat“ Bezugspreise: Monats 1.60; Einzelnummern jedem Werttage. D. A. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Zaiser. Telegr.-Adresse: Gesellschafter

Die Wirklichkeit Rom, 13. August. I „buna“ schreibt zu der Rede des Reichsministers den französischen Auslandsdieses fortwährende Unpolitik mit Deutschland unland sei unendlich lang fallen aus einer Lieber Dinge nur vom rein fre und der Wirklichkeit nicht Zeit sei über die, daß r-igen Vergeltungsgeba sei, ehe es nicht unter A volle Gleichheit erlangt ner, daß weder England Borherrschafft in G wolle Frankreich nicht es Vorschriften machen fortwährend überrascht,

Wanderung der Weg mit d

Die beiden Agrartrou aufmerksame Beachtung, Luft liegenden und vielfach erörterten Geba und ausgesprochene Fass selbst waren zwei Mitglie Entente, Rumänien ihrem dritten Partner, dem politischen Außenverjammelt, um sich über wirtschaft und besonders fuhrbedürfnis für ten. Unmittelbar darauf schen und der südflawisch in Sinaita zusammen u die im Gegensatz zu den Zukarester Konferenz ein bedeutungsvollen Schritt südoeuropäischer Wirts der Zukarester Konferenz Vereinbarung über den bewerbs hinsichtlich der bei der Getreideausfuhr, liche Erklärung gegen Weist e g ü n s t i g u n ten Fall handelte es sich einer Zollunion zw vorläufig begrenzt auf l mit dem Vorbehalt, sie f auszudehnen. Die Zoll einen Handelsvertrag, eines Abkommens zur E der Umgestaltung der D Handels-, Zoll- und bürg men über gemeinschaftl Außerdem wurde auch h matischen Weist e b e tragen zugunsten einer päpischen Getreidelieferan verbietet die unumw handelspolitische Sytem, Gesez für die Handelspo ist, und namentlich fü l a n d s gegenüber seiner Nähr-mich-nicht-an, dem von seinem Reiz und können. Die südöstlichen hältnismäßig gute Abne scher Industriewaren, ob es zu werden. Daraus Wunsch, ihre Agrarüb Märkten ihrer industrie Wunsch, der einmal auf tigten Abwehrmitten der zum anderen aber auf di starke Konkurrenz der ü ten. Soweit nun die Ag die Tendenz haben od schließen, daß das berech mischen Landwirtschaft g sie namentlich in Deuschf Erhaltung unserer e i g e und zu behandeln haben, aus, wenn wir vor die F e i w a n o c h n o t w e n erzeugnissen dort durch Gegenleistungen durch U